

SPORT in BW

Das Magazin des Sports in Baden-Württemberg



Medaillenhoffnung

Der Taekwondoin Alexander Bachmann aus Stuttgart ist einer der Weltbesten seines Fachs. Für die Olympischen Spiele hat er sich bereits qualifiziert und will in Tokio ganz nach oben.

Interview

Gundolf Fleischer, Präsident des Badischen Sportbundes Freiburg und Vorsitzender des Olympiastützpunkts, bezieht zum Jahresbeginn Stellung zu aktuellen Themen des Sports in Südbaden.

BSB on Tour

Die diesjährigen dezentralen Info-Veranstaltungen des Badischen Sportbundes Freiburg finden in Staufen, Linx und Radolfzell statt.

Foto: picture-alliance



Ein Glücksfall für Baden-Württemberg 59 Millionen Euro jährlich für den Sport



Aus den Erträgen der Staatlichen Toto-Lotto GmbH Baden-Württemberg wird der Sport im Land unterstützt. Davon profitieren insbesondere unsere Sportvereine.



lotto-bw.de



 **LOTTO**
Baden-Württemberg

In diesem Heft

SPORT IN BW

Der LSVBW hat seine Trainerpreise 2019 vergeben..... 4
 Interview mit Präsidentin Elvira Menzer-Haasis und Haupt-
 geschäftsführer Ulrich Derad 5
 Alexander Bachmann aus Stuttgart hat sich für Tokio qualifiziert 6
 LSVBW-Podcast „Morgen besser als heute“ ist eine gute Alter-
 native zu klassischen Medien 7
 Ein gutes Jahr für die Stiftung OlympiaNachwuchs 8
 Neue Leitung bei der BWSJ 9
 Tolle Weltcup-Springen in Neustadt / NaturErlebnisWoche..... 10
 LSVBW traf Günther Oettinger / Toto-Lotto: Partner des Sports 11

BADISCHER SPORTBUND FREIBURG

Interview mit dem BSB-Präsidenten Gundolf Fleischer 12
 Stellenausschreibungen des BSB..... 14
 Treffen der BSB-Spitze mit der Schwerpunktstaatsanwaltschaft
 zur Verfolgung von Dopingdelikten in Baden-Württemberg..... 15
 35 neue Vereinsmanager erfolgreich ausgebildet..... 16
 Neue Termine für Vereinsmanager-Ausbildung 2020..... 18
 Seniorensportkongress in Steinbach: Jetzt anmelden..... 20
 Ulrike Wagner seit 25 Jahren an der Sportschule Steinbach..... 21
 „Mix it!“ – Jetzt bewerben 22
 BSB on Tour 2020..... 23
 Wichtige Termine des BSB Freiburg im Jahr 2020 24
 BSB-Infos 25
 ARAG Sportversicherung informiert..... 26
 Zum 75. Geburtstags des ehemaligen Weltklasseringers
 aus Freiburg, Adolf Seger 27
 Das grüne Band / Anzeige 28
 Infos der Badischen Sportjugend Freiburg 30
 Kolumne Kirche + Sport / Impressum 34

Seniorensportkongress in Steinbach – jetzt anmelden!

Gemeinsam veranstalten der Badische Sportbund Freiburg, der Badische Turner-Bund und der Badische Leichtathletik-Verband am 27. und 28. Juni in der Sportschule Baden-Baden Steinbach den Kongress „Fit und bewegt ins Alter“. Alles Weitere zu der Veranstaltung, die sich an Übungsleiter und Trainer, Vereinsführungskräfte und Mitarbeiter in der Altenpflege und alle Interessierten wendet, finden Sie auf der Seite 20 dieser Ausgabe.

Joachim Spägele



Martin Lenz
 Präsident des Badischen
 Sportbundes Nord

Fachverbände stärken!

Der große Rahmen des Leistungssports in Baden-Württemberg ist geschaffen und hat in den vergangenen Jahren eine große Aufmerksamkeit „vor und hinter den Kulissen“ beansprucht, was bei der Bedeutung und Größe der damit verbundenen Herausforderungen verständlich und berechtigt war. Ich meine, es ist an der Zeit, dass wir uns neben dem Leistungssport – der uns weiterhin beschäftigen wird – auch wieder verstärkt dem Breitensport und den Sportvereinen selbst widmen.

Als Alfons Hörmann in einem Sportgespräch in Karlsruhe die Leistungssportreform persönlich bilanzierte, trat in Bezug auf Sportvereine, die leistungssportlich ambitioniert sind, zu Tage: Sportvereine, die die Basis und das Fundament unseres Sports – und damit auch für die Leistungssportreform bilden –, partizipieren nicht nur nicht vom frischen Geld aus Berlin. Im Gegenteil: Es kommt sogar bei Sportvereinen, die professionell, mit entsprechenden in das Leistungssportgeschehen konzeptionell eingebundenen Trainingsstrukturen am Start sind, zu finanziellen Mehrbelastungen. Dem gilt es, entgegenzusteuern, indem wir Fachverbände stärken. Schließlich haben Fachverbände eine Scharnierfunktion zwischen Sportvereinen und Sportbund inne. Der jeweilige Sportbund, wie z. B. der Badische Sportbund Nord, übt wiederum eine Scharnierfunktion zwischen dem Landessportverband und dem Fachverband aus. Fachverbände sind vor allem auch für Sportvereine, die den Breitensport betreiben, unterstützend tätig.

Wie können Fachverbände von Sportbundseite gestärkt werden? Antwort: Fachverbände werden bereits vielfältig unterstützt, sei es mittels Beratung oder finanziell. Aber: Die anstehenden Verhandlungen zum Solidapakt IV bieten die Chance, mit einem „Mehr“ an finanzieller Unterstützung für die Fachverbände, zum einen nicht nur das Problem der leistungssportorientierten Sportvereine zu lösen, und zum anderen die quantitativ größere Arbeit der Fachverbände für ihre Breitensport-orientierten Sportvereine zukunftssicher zu machen. Fachverbände stärken bedeutet aber auch, einen neuen transparenten Dialog zu führen im Dreieck von Sportverein-Fachverband-Sportbund, um im Miteinander gemeinsame Lösungen für die anstehenden Fragen des gerade begonnenen Jahrzehnts zu finden. Für die Zukunft unseres Sports: Fachverbände stärken!

Einmal im Rampenlicht

Im Porsche Museum in Stuttgart verliehen der Landessportverband, das Kultusministerium und die BARMER den „Trainerpreis Baden-Württemberg 2019“



Die Preise 2019.

Foto: LSVBW / Martin Stollberg

Sie stehen zwar nicht im Abseits, aber doch eher in der zweiten als in der ersten Reihe, gar selten im Rampenlicht: Die Trainer. Dass dem nicht so sein muss, hat sich der Landessportverband Baden-Württemberg (LSVBW) seit Jahren auf die Fahnen geschrieben. Einmal sollen auch sie im Vordergrund stehen

– nicht die Sportler, nicht die Funktionäre oder Manager, sondern die Trainer.

24. Auflage

Und die Trainer standen wahrlich im Mittelpunkt der mittlerweile zum 24. Mal durchgeführten Verleihung des Trainerpreises Baden-Württemberg. Elvira Menzer-Haasis und Albrecht Reimold, Vorstand Produktion und Logistik der Porsche AG, begrüßten im Stuttgarter Porsche Museum rund 180 hochkarätige Gäste. Das Lob für den LSVBW und dessen Partner, das Kultusministerium und die BARMER, für die Trainerpreisverleihung war beim abschließenden Get-together einhellig. Unterhaltend, kurzweilig und informativ war diese Veranstaltung, die in Deutschland weiterhin ihresgleichen sucht. Und das Wichtigste: Endlich einmal standen Trainer im Mittelpunkt.

Hochachtung und Anerkennung

Elvira Menzer-Haasis dankte dem Hausherrn, Albrecht Reimold, der BARMER und dessen Landesgeschäftsführer Winfried Plötze, dem Geschäftsführer der Staatlichen Toto-Lotto GmbH Baden-Württemberg, Georg Wacker, sowie der Kultusministerin Dr. Susanne Eisenmann, für deren wichtige Unterstützung und bekräftigte

zugleich die hohe Bedeutung der an diesem Abend zu vergebenden Preise.

Der Para Ski alpin-Trainer Justus Wolf (Stäfa, Schweiz) und die Turn-Trainerin Alice Thoma (Meßkirch) wurden zu Trainer und Trainerin des Jahres gewählt. Die Esslinger Wasserball-Legende Gerhard Dierolf wurde für sein Lebenswerk ausgezeichnet. Den Sonderpreis der BARMER erhielt Boule-Trainer Klaus Endress aus Mannheim. Der SSV Ulm 1846 erhielt den Ehrenpreis des LSVBW für herausragende Arbeit im Leistungssport. Die Preise wurden in fünf Kategorien vergeben. Ministerin Dr. Susanne Eisenmann, die Weltklasseathleten Anna-Lena Forster und Andrea Rothfuss sowie Wolfgang Drexler, Präsident des Schwäbischen Turnerbundes, und Albrecht Reimold übergaben unter anderem die Preise.

Lustiges Rahmenprogramm

Umrahmt wurde die von Michael Antwerpes moderierte Veranstaltung vom Zauberer Giovanni Alecci und der Band Rumbacoustic. Aufgrund des frühen Redaktionsschlusses dieser Ausgabe werden die Preisträger ausführlich in der März- und April-Ausgabe von *SPORT in BW* porträtiert.

Joachim Spägle

Die Trainer des Jahres 2019:

Trainer des Jahres:

Justus Wolf, Para Ski alpin
(Stäfa, Schweiz)

Trainerin des Jahres:

Alice Thoma, Gerätturnen
(Meßkirch)

Sonderpreis der BARMER:

Klaus Endress, Boule
(Mannheim)

Ehrenpreis Lebenswerk:

Gerhard Dierolf, Wasserball
(Esslingen)

Ehrenpreis des Landessportverbandes:

SSV Ulm 1846



Michael Antwerpes, Moderator der Trainerpreis-Verleihung. Foto: LSVBW / Martin Stollberg

Tokio im Fokus

Leistungssportreform in Bund und Land, dazu Olympische Sommerspiele vom 24. Juli bis 9. August in Tokio: Im Interview mit *SPORT in BW* stehen die LSVBW-Präsidentin Elvira Menzer-Haasis und der Hauptgeschäftsführer Ulrich Derad Rede und Antwort



LSVBW-Präsidentin Elvira Menzer-Haasis.
Foto: LSVBW / Martin Stollberg

Im Bereich Leistungssport hat sich im Landessportverband Baden-Württemberg (LSVBW) in den letzten Jahren einiges getan. Was steht insbesondere im Ausschuss PAuLe in 2020 ganz oben auf der Tagesordnung?

Menzer-Haasis: Wir haben zuletzt ja das neue Förderkonzept umgesetzt, Transparenz versprochen und werden nun die Fördersummen der einzelnen Fachverbände im Internet veröffentlichen.

Derad: Die Förderrichtlinien stehen natürlich immer wieder auf dem Prüfstand und werden weiterentwickelt. Für den nächsten olympischen Zyklus von 2021 bis 2024 werden die geförderten Sportarten ihre Strukturpläne fortschreiben und vorlegen. Ergänzt um die Erfolge und Eigenmittel wird dies dann bewertet.

Die Struktur des PAuLe hat sich auch aus Ihrer Sicht bewährt?

Derad: Definitiv. Allein der Austausch über die Cluster in Verbindung mit den PAuLe-Sitzungen schafft Transparenz und bringt viel Information.

Menzer-Haasis: Wir sind mit dem aktuellen Stand sehr zufrieden, was nicht heißt, dass es nicht immer Optimierungspotenzial gibt.

Die Strukturreform des Deutschen Olympischen Sportbundes kommt in dessen medial nicht so gut davon. Aus Ihrer Sicht berechtigt?

Menzer-Haasis: Nein, die Reform des DOSB, des Bundesinnenministeriums und der Länder ist ja noch nicht komplett abgeschlossen. Da gibt es noch das ein oder andere zu tun. Aber ich denke, wir sind auf einem guten Weg.

Derad: Wichtig ist, dass sich alle auf die Umsetzung konzentrieren können, um den eingeschlagenen Weg, wie beispielsweise die Regionalen Zielvereinbarungen, zu manifestieren. Im Hinblick auf die Olympischen Spiele in Tokio darf jetzt aber nicht davon ausgegangen werden, dass es dort aufgrund der Reform mehr Erfolg geben wird. Wenn, dann wirkt sich das frühestens auf die Spiele 2024 oder auch erst 2028 aus. Was aus unserer Sicht aber wichtig ist, und dies betrifft alle Ebenen, ist die Tatsache, dass wir Sportarten nur sehr bedingt untereinander vergleichen dürfen. Dies betrifft insbesondere den internationalen Standard, den eine Sportart einnimmt: Also zum Beispiel ob ein Athlet international fünf oder 100 gleichwertige Konkurrenten hat.

Zurück nach Baden-Württemberg: Zwei Jahre ist es her, dass die drei Olympia-Stützpunkte Freiburg-Schwarzwald, Metropolregion Rhein-Neckar und Stuttgart in den LSVBW übergegangen sind. Sind Sie mit der Entwicklung zufrieden?

Menzer-Haasis: Ja, die Entwicklung war und ist positiv. Wir haben nun weitaus mehr Möglichkeiten, für unsere Athleten da zu sein.

Derad: Im Übrigen kommen wir in dieser Beziehung auch sehr gut mit unserem Sportministerium, dem DOSB und dem Bundesinnenministerium klar.



LSVBW-Hauptgeschäftsführer Ulrich Derad.
Foto: LSVBW / Martin Stollberg

Blicken wir auf Tokio: Viele Athleten müssen sich erst noch qualifizieren. Wie wird das Spitzensportland Baden-Württemberg vertreten sein?

Derad: Warten wir die nächsten Monate ab. In der Tat stehen viele Qualifikationen erst noch an. Wir freuen uns über alle aus dem Land, die in Tokio dabei sein werden. Schade, dass aufgrund der Distanz zu Japan nicht übermäßig viele Fans und Begleiter dabei sein können. Dazu kommen voraussichtlich schwierige klimatische Verhältnisse. Nur nebenbei: Am 19. Februar findet am OSP Stuttgart ein Vortrag von Prof. Andreas Nieß zu den klimatischen Herausforderungen in Japan statt. Hauptsächlich für Teilnehmer und Betreuer.

Menzer-Haasis: Das Klima vor Ort ist nicht zu unterschätzen. Dennoch trifft es alle gleich. Wir sind aber optimistisch und werden in den nächsten Monaten, wie bisher auch schon geschehen, an dieser Stelle ausführlich über die weiteren Qualifikanten berichten und diese vorstellen. ■

Das Gespräch führte Joachim Spägle

Wo die Fußtechniken dominieren

Der Stuttgarter Taekwondoin Alexander Bachmann hat sich vorzeitig für die Olympischen Spiele in Tokio qualifiziert

Den Nikolaustag 2019 wird Alexander Bachmann so schnell nicht vergessen: Als einer der ersten deutschen Spitzensportler sicherte sich der Stuttgarter Taekwondoin beim Grand Prix Finale in Moskau bereits acht Monate im Voraus das Ticket für die Olympischen Spiele in Tokio.

„Dass aber am gleichen Tag auch mein Trainer Vanja Babic Vater geworden ist, macht uns alle noch viel glücklicher“, so Bachmann, der zunächst alleine nach Moskau reisen musste. Die Koffer seines Trainers wurden gerade noch rechtzeitig aus dem Flieger geladen, damit dieser zu seiner Frau eilen konnte. „Insofern stand alles unter einem guten Stern, ich bin total happy, dass ich nun schon so früh im Jahr Planungssicherheit habe“, kommt der sonst eher ruhige Bachmann immer wieder ins Schwärmen, wenn es um Tokio 2020 geht.

Sportart mit koreanischen Wurzeln

Taekwondo – eine Sportart, die man landläufig kennt, von den Details aber nur die wenigsten eine Ahnung haben. „Taekwondo ist sehr auf Schnelligkeit und Dynamik ausgerichtet, Fußtechniken dominieren, wobei – typisch asiatisch – sehr viel Wert auf Höflichkeit, Integrität, Geduld,

Selbstdisziplin, aber auch Durchhaltevermögen gelegt wird. Auch das Wort Taekwondo setzt sich zusammen aus tae = Fußtechnik, kwon = Handtechnik und do = der Weg“, klärt Bachmann bereitwillig auf.

„Ich kam allerdings nicht zufällig dazu“, muss er auch hier lachen. Sein Vater, Russlanddeutscher, und mit der Familie, kurz vor Alexanders Geburt in Stuttgart angekommen, wartete nicht lange, bis er seinen Sohn mit Taekwondo in Berührung brachte: „Ich war kaum sieben Jahre alt, da nahm mich mein Vater Waldemar mit zum Training. Auch mein älterer Bruder Arkadi war bereits ein Taekwondoin. Ich hatte in der Tat auch gleich Spaß an diesem Sport, aber meinem Vater ging es vor allem darum, dass ich nicht irgendwann mal auf der Straße rumhängen würde.“ Also ab in den Sportverein!

Auch seine Ehefrau äußerst erfolgreich

Dass Alexander Bachmann Jahre später dann in Rabia Gülec auch eine Taekwondo-Kämpferin heiraten würde, passt ins Bild. Sie – 2016 Olympiateilnehmerin in Rio – gehört zwar weiterhin zu den besten deutschen Kämpferinnen, gesundheitsbedingt dürfte es mit einer neuerlichen Teilnahme an Olympischen Spielen aber nichts werden.

„Mein Leben besteht heute quasi nur noch aus Taekwondo, die Trainingsbedingungen am Taekwondo Center Stuttgart sind sehr gut, ich werde optimal betreut“, gilt laut Bachmann gleiches auch für den Olympiastützpunkt Stuttgart, an dem er hin und wieder trainiert und von diesem auch betreut wird.

EM-Bronze bei den Junioren

Nach Jahren des harten Trainings unter seinem Vater und auch mit seinem Bruder stellten sich dann auch schnell erste Erfolge ein. Zunächst im Juniorenbereich, wo er 2013 EM-Bronze holte, und danach auch bei den Senioren. Bei den Weltmeisterschaften 2017 im koreanischen Muju besiegte Bachmann besiegte fast schon sensationell den damaligen Weltranglistenbesten Wladislaw Larin mit 11:9. Er war somit Weltmeister, „ein unglaubliches Gefühl mit gerade einmal 23 Jahren“, und zweifelsohne der ganz ganz große Durchbruch, kletterte er dadurch in der Weltrangliste dann ganz nach oben. Der heute 25-Jährige „opfert“ zwar seine gesamte Freizeit dem Taekwondo-Sport, ließ zuvor aber auch die Ausbildung nicht schleifen. Sein Abitur machte er an der Johann-Friedrich-von-Cotta-Schule in Stuttgart, einer Eliteschule des Sports. „Schule und Lernen, das war trotz aller Begeisterung



Amtierender Weltmeister: Der Stuttgarter Alexander Bachmann. Foto: Peter Bolz



Qualifizierte sich bereits im Dezember für die Olympischen Spiele: Der Sportsoldat Alexander Bachmann. Foto: Denis Sekretev

meines Vaters für den Sport auch für ihn immer sehr wichtig“, meint Bachmann, der heute in Sonthofen stationiert ist und sich insofern aufgrund der Unterstützung durch die Bundeswehr ganz auf seinen Sport und aktuell natürlich auf die Olympischen Spiele konzentrieren kann.

Tokio – ein Lebenstraum

„Das wird das Highlight meines Lebens. Davon träumt man schon als kleines Kind, und jetzt habe ich es geschafft“, will sich Alexander Bachmann nun generalstabsmäßig auf Tokio vorbereiten. „Da kommt man im Leben, wenn überhaupt, nicht oft hin. Da muss alles passen.“ Im Januar verbrachte er mit der Nationalmannschaft bereits wieder zwei Wochen in Südkorea, dem Mutterland seiner Sportart. Ende April



Bachmann will auch in Tokio eine Medaille.

Foto: picture alliance / Pressefoto Baumann

stehen noch die Europameisterschaften in der Slowakei an, hinzu kommt der ein oder andere weitere Wettkampf. Zudem viele Trainingsstunden in Stuttgart-Zuffenhausen, in seiner gewohnten Umgebung. Und dann? Nur dabei sein? „Um Gottes Willen nein, ich bin optimistisch. Ich will Olympiasieger werden. Dass das nicht einfach werden wird liegt auf der Hand. Aber ich bin gut, ich traue mir das zu. Ich will in Tokio ganz oben aufs Treppchen.“ Sympathisch offen ist er, der Stuttgarter, dessen Wettkampf gleich zu Beginn der Spiele, direkt nach der Eröffnungsfeier, losgeht. Alexander Bachmann – ein Ausnahmekönner aus dem Spitzensportland Baden-Württemberg. ■

Joachim Spägle

Podcast „Morgen besser als heute“ erweist sich als gute Alternative zu klassischen Medien

Fünf Folgen wurden bereits in diversen Portalen veröffentlicht als Erweiterung des bisherigen Informationsangebots des Landessportverbandes (LSVBW). Dabei zeigt sich eine positive Resonanz von Sportvertretern in ganz Deutschland

Seit dem letzten September produziert der LSBW ein eigenes Podcast-Format mit dem Namen „Morgen besser als heute“. Bereits zu Beginn der Serie konnten mit Saeid Fazloulou (Kanu), Idriss Gonschinska (Generaldirektor Sport), Niko Kappel (Kugelstoßen), David Siegel (Skispringen) und Kim Bui (Turnen) Sportler und Funktionäre aus Baden-Württemberg zu den verschiedenen Themen des Leistungssports Stellung nehmen.

Doch nicht nur Leistungssport war ein Thema der bisherigen Folgen. Auch gesellschaftliche Themen wie Verletzungen, der Umgang mit Niederlagen oder Themen zum Glauben wurden besprochen. Jeder Sportler gab Einsicht in seine persönliche Gefühlswelt und konnte so den Hörern erklären, was im Leben eines Leistungssportlers vor sich geht.

Positives Feedback gab es von vielen Seiten. „Wir freuen uns ganz besonders, ein neues Format geschaffen zu haben, das angenommen wird. Insbesondere das konstruktive Feedback von Partnern und Mitgliedsverbänden ist für uns sehr wertvoll,

um den Informationskanal weiterhin zu verbessern“, so Patrik Zimmermann, Leitung Kommunikation im LSBW. In diesem Sinne steht der LSBW auch Mitgliedsverbänden zur Seite, um die Erfahrung in dem neuen Medium weiterzugeben.

Worauf dürfen sich die Hörer freuen?

Neue Folgen sind bereits geplant und teilweise in Produktion. Mit Johannes Lochner (Bob) und Agnes Reisch (Skispringen) stehen die nächsten Gesprächspartner schon bereit. Ab April wird sich der Podcast einem weiteren großen Themenfeld zuwenden. Das Ehrenamt soll weiter beleuchtet und mit einigen Funktionären und Mitgliedsverbänden besprochen werden. Die Wichtigkeit und Bedeutung der ehrenamtlichen Arbeit werden dabei ebenso angesprochen wie die Sorgen. „Uns war wichtig, in der Kommunikationsstrategie auch die gesellschaftspolitischen Themen herauszustellen. Das Ehrenamt, aber auch allgemeine Politik gilt es in Zukunft zu bearbeiten“, resümiert Zimmermann.

Verbände haben in dem Podcast zudem die Möglichkeit, eigene Themen zu platzieren

und eine Folge „Morgen besser als heute“ gemeinsam mit dem Landessportverband aufzunehmen und zu veröffentlichen. Bei Interesse stellt der LSBW einen Mediaplayer zur Implementierung auf der eigenen Verbandswebsite zur Verfügung, wie er auch auf der Website des Landessportverbandes zu finden ist.

Jetzt Reinhören!

Auf allen gängigen Podcast-Portalen und auf der Homepage des Landessportverbandes Baden-Württemberg stehen alle bisherigen Folgen zur Verfügung. Hört jetzt rein in die Podcast-Serie „Morgen besser als heute“ des LSBW. ■

Jennifer Schagemann



Patrik Zimmermann (links) bei der Aufzeichnung eines Podcasts mit dem Paralympics-Sieger Niko Kappel.
Foto: LSBW

Ein gutes Jahr

Die Stiftung OlympiaNachwuchs Baden-Württemberg blickt auf ein positives Jahr 2019 zurück, in welchem die selbstgesteckten Ziele erfüllt wurden

Dank der Unterstützung der Porsche AG konnte die Anzahl an geförderten Athleten im vergangenen Jahr erneut gesteigert werden und lag zum Jahresende bei 63 Sportlern. Immer mehr Sportfachverbände werden auf die Stiftung aufmerksam und nutzen das Angebot. So stieg die Anzahl der geförderten Sportarten im letzten Jahr auf 23 an. Die Unterstützung der einzelnen Athleten konnte leicht aufgestockt werden.

Gefördert werden Sportler aus Baden-Württemberg nach bestimmten Förderkriterien. Je nach sozialen Voraussetzungen und sportlichen Perspektiven ist eine monatliche finanzielle Förderung zwischen 50 und 200 Euro möglich. Die zur Verfügung gestellten Mittel werden insbesondere verwendet als:

- **Internatskostenzuschuss** für Athleten auf einem Sportinternat
- **Fahrtkostenzuschuss** für Athleten mit weiten Fahrtwegen zum Training oder Bundesstützpunkt
- **Materialkostenzuschuss** für Athleten in kostenintensiven Sportarten, wie z. B. Schneesport, Fechten oder Radsport
- **Wettkampf- und/oder Trainingslagerzuschuss** für Athleten in Sportarten, deren Verbände aufgrund

fehlender Fördermittel einen hohen Eigenanteil einfordern

- **Mehrkostenzuschuss** für Athleten mit sozialen Schwierigkeiten (z. B. Migrationshintergrund, familiäre Hintergründe)
- **Zuschuss für die duale Karriere** – Vereinbarkeit der Athleten von Schule/ Studium und Sport (z. B. Zuschuss für Studiengebühren, Schulgeld, Ausbildungskosten)

Heute Talent – morgen Medaillengewinner?

Ein aktuelles Förderbeispiel ist der Skispringer Finn Braun. Er lebt und trainiert am Skiinternat Furtwangen und besucht die zugehörige Eliteschule. Seit 2018 erhält er von der Stiftung einen monatlichen Internatskostenzuschuss, um Leistungssport und Schule erfolgreich verbinden zu können. Die aktuelle Entwicklung macht Hoffnung auf mehr, Finn Braun gilt als einer der vielversprechendsten Nachwuchs-Skispringer Deutschlands. Er gehört zum Jugend Team Deutschland und nahm im Januar an den dritten Olympischen Jugend-Winterspielen in Lausanne teil. Dort lieferte er einen beachtlichen Wettkampf ab und will sich auch in den kommenden Wettkämpfen weiter steigern.



Die Geschäftsführerin der Stiftung, Kristin Redanz.
Foto: LSVBW

Ein runder Geburtstag

Seit der Gründung der Stiftung sind 20 Jahre vergangen. Das Ziel, die Förderung vielversprechender Athleten auf dem Weg zum olympischen Traum, hat sich nicht verändert. Verlässliche Partner der vergangenen Jahre, die Porsche AG und die GTÜ, machen dies mit möglich. Geschäftsführerin Kristin Redanz ist positiv gestimmt, dass sich aus aktuell laufenden Gesprächen weitere Partnerschaften ergeben. Die Ziele des vergangenen Jahres konnten jedenfalls erfüllt werden. Dies spricht für eine konstant gute Arbeit der Verantwortlichen, und wer weiß, was im Jubiläumsjahr noch möglich ist? ■

Jennifer Schagemann / Joachim Spägle



Finn Braun, gefördert durch die Stiftung OlympiaNachwuchs.

Foto: privat



Weitere Informationen

Kristin Redanz
Geschäftsführung
Stiftung OlympiaNachwuchs
0711/28077-847
info@stiftung-olympianachwuchs.de
www.stiftung-olympianachwuchs.de



Neue Leitung der Sportjugend

Mit Lisa Porada hat die Baden-Württembergische Sportjugend (BWSJ) seit Jahresbeginn eine neue hauptamtliche Leitung. Dr. Benjamin Haar verließ die BWSJ zum Jahresende

Lisa Porada hat Sport, Erlebnis und Bewegung an der Deutschen Sporthochschule Köln studiert. Nach einem Praktikum im erlebnispädagogischen Bereich und einem Auslandsaufenthalt absolvierte sie ein Masterstudium im Bereich Freizeit-, Sport- und Tourismusmanagement in Saarbrücken. Seit November 2017 war sie bei der BWSJ bereits im Bereich der Freiwilligendienste tätig.

Nun übernimmt Porada die Leitung der BWSJ. Die 31-Jährige freut sich über das entgegengebrachte Vertrauen und auf die neuen Aufgaben im bekannten Team: „Es ist toll, meine bisherigen Erfahrungen bei der BWSJ in die neue Position übertragen zu können, um so das Beste für die Sportjugend im Land zu bewirken.“ Und weiter: „Ich freue mich sehr darauf, zukünftige politische und

sportorganisatorische Herausforderungen für die wichtige Arbeit der Freiwilligendienste sowie der Kinder- und Jugendarbeit auf einen optimalen Weg zu bringen.“

Auch im Privaten spielt Sport eine große Rolle. Die gebürtige Frankfurterin hält sich mit verschiedenen Sportarten fit und verfolgt gerne sportliche Events vor Ort. In ihrer Wahlheimat Stuttgart hat sich Porada gut eingelebt und fühlt sich wohl im Süden Deutschlands.

Tobias Müller, der Vorsitzende der BWSJ, äußerte sich positiv über diese Personalentscheidung: „Ich freue mich, dass sich mit

Lisa Porada eine Bewerbung aus den eigenen Reihen durchgesetzt hat. Das zeigt, dass wir eine hochwertige Arbeit mit qualifizierten Mitarbeitern leisten. Ich bin mir sicher, dass wir mit unserer neuen Leiterin die Arbeit der BWSJ sehr innovativ in die Zukunft führen werden und freue mich auf die Zusammenarbeit.“



Lisa Porada

Foto: LSVBW

Dr. Haar geht nach Feuerbach

Dr. Benjamin Haar hat die BWSJ verlassen, um neuer Geschäftsführer der Sportvereinigung Feuerbach 1883 e.V. zu werden. ■

Andrea Hoffmann /
Joachim Spägle

Seminarsprechertreffen der Freiwilligendienste

44 gewählte Vertreter des Jahrgangs 2019/2020 trafen sich im SpOrt Stuttgart, um jugendpolitische Forderungen aufzustellen und sich zur Weiterentwicklung des Freiwilligendienste-Programms Gedanken zu machen

Jährlich lädt die Baden-Württembergische Sportjugend (BWSJ) ihre aktuellen Seminarsprecher zu zwei Bildungstagen ein.

Die jungen Erwachsenen nehmen lange Reisen aus ganz Baden-Württemberg auf sich und werden dafür mit einem attraktiven Programm entlohnt: Sie stellen jugendsportpolitische Forderungen gegenüber



Seminarsprecher trafen sich in Stuttgart.

Foto: BWSJ

Sport und Politik auf, diskutieren diese im Plenum, entwickeln den Freiwilligendienst im Sport in Kreativarbeit weiter und

wählen wiederum zwei Sprecher, die Baden-Württemberg auf Bundesebene bei der Deutschen Sportjugend vertreten.

Tobias Müller, Vorsitzender der BWSJ und Bernd Röber, Referent für Sportpolitik des Landessportverbandes, sprachen den Teilnehmern besonderen Dank für ihren starken Einsatz für den organisierten Sport in Baden-Württemberg aus. Der zweite Bildungstag wird am 24. April ebenfalls im SpOrt Stuttgart stattfinden.

Neben der Weiterentwicklung der Forderungen und deren Umsetzung stehen dann u. a. der Bericht der bundesweiten Sprecher und die Aktivitäten des JuniorTeams der BWSJ auf der Tagesordnung. ■

Andrea Buchar

Grandiose Stimmung in Neustadt

Fast 20.000 Besucher kamen an den drei Tagen zu den Weltcup-Skispringen im Schwarzwald



Der Hinterzartener Stephan Leyhe wurde Vierter in Titisee-Neustadt.
Foto: picture alliance/dpa

Was für eine Stimmung! Titisee-Neustadt war Mitte Januar schier aus dem Häuschen: Nahezu 20.000 Besucher pilgerten an den drei Tagen zur Hochfirstschanze und sorgten für eine der besten Kulissen im Skisprung-Weltcup dieses Winters.

Unter ihnen waren auch Elvira Menzer-Haasis, die Präsidentin des Landessportverbandes Baden-Württemberg, Hauptgeschäftsführer Ulrich Derad sowie u.a. Gundolf Fleischer, der Präsident des BSB Freiburg, und Manfred Kuner, Präsident des Skiverbandes Schwarzwald. Sie alle waren nicht nur begeistert über die sportlichen Erfolge, sondern vor allen Dingen auch über den erneuten Beweis, was ein ehrenamtlich getragener Verein und insgesamt gut 800 Helfer auf die Beine stellen können. FIS-Rennleiter Walter Hofer war denn auch voll des Lobes über das, was der örtliche OK-Chef Joachim Häfker und sein Team geleistet hatten

– denn nur durch das wochenlange Produzieren von Schnee und dem Präparieren der größten Naturschanze der Welt konnten die Springen durchgeführt werden. Dass am Ende neben dem Sieg des Polen Dawid Kubacki, der hunderte von Fans aus seiner Heimat mit in den Südschwarzwald brachte, auch deutsche Springer ganz vorne landeten, war ganz nach dem Geschmack der Neustädter. Lokalmatador Stephan Leyhe aus Hinterzarten bestätigte mit Platz vier seine Topform an diesem Wochenende. Er war vor Karl Geiger der erfolgreichste deutsche Springer im Team des Hinterzartener Bundestrainers Stefan Horngacher. Bereits in elf Monaten, am 12./13. Dezember, trifft sich die Skisprung-Elite erneut im Schmiedsbachtal. Zuvor kommt es im Schwarzwald vom 31. Januar bis 2. Februar zum Snowboard Cross Weltcup am Feldberg und am 20./21. März in Schonach zum Weltcup-Finale der Kombinierer. ■
Joachim Spägle

Sportvereine in Aktion bei der NaturErlebnisWoche

Bitte bis zum 29. Februar beim Landessportverband Baden-Württemberg anmelden

Was ist eine NaturErlebnisWoche?

Sie ist Teil einer bundesweiten Aktion aller Umweltakademien in Deutschland und findet jährlich an etwa 2.000 Orten in ganz Deutschland, davon an 300 Orten allein in Baden-Württemberg statt. Das Wissen rund um die Natur wiedererwecken, den Blick für die Bedeutung von Flora und Fauna schärfen, das Bewusstsein für einen schonenden Umgang mit Ressourcen schaffen – dies leistet die NaturErlebnisWoche.

Was hat die NaturErlebnisWoche mit dem LSVBW und seinen Mitgliedern zu tun?

Sport kann man nur in einer gesunden Umwelt treiben. Das wissen wir alle. Deshalb engagiert sich der LSVBW seit langem

in verschiedenen Bereichen für Umweltvorsorge und Nachhaltigkeit. Die NaturErlebnisWoche ist eine gute Gelegenheit, für Sport, Naturerleben und Umwelt gleichermaßen zu werben.

Gesucht werden Vereine, die im Zeitraum vom 1. bis 10. Mai gemeinsam mit

erfahrenen Natur- und Landschaftsführern, Artenschutzfachberatern oder anderen Fachkundigen kombinierte Sport- und Naturveranstaltungen anbieten. Beispiele sind etwa: Führungen dorthin, wo es „krecht und fleucht“ im Umfeld des Vereinsheims oder Sportplatzes, Nordic Walking und Naturbeobachtungen in den Verschnaufpausen, Bootstouren – was lebt entlang von Bach und Fluss, Lauftraining in Wald, Feld und Flur und vieles mehr.

Bei Interesse:

Melden Sie Ihr Interesse und Ihre geplante Aktion einfach beim Landessportverband Baden-Württemberg, Ulrike Hoffmann, Referentin für Sport und Umwelt, Tel. 0711/280 77 869, an. ■

red



LSVBW traf Günther Oettinger zur Dreikönigs-Wanderung

„Gutes pflegen und Neues bewegen.“ Nach diesem Motto traf sich das Präsidium des Landessportverbandes zur alljährlichen Dreikönigs-Wanderung mit Günther Oettinger

Die Wanderung kurz nach Neujahr hat Tradition und wird im Wechsel von den beteiligten Sportbünden organisiert. In diesem Jahr lag die Planung beim Landessportverband Baden-Württemberg (LSVBW). Ziel war die Burg Hohenzollern, das Stammhaus des ehemaligen preußischen Königs- und deutschen Kaiserhauses der Hohenzollern, und so traf man sich am 6. Januar zum Wandern und kehrte im Anschluss zum Essen in die Burg ein.

Der ehemalige Ministerpräsident des Landes Baden-Württemberg und bis vor kurzem EU-Kommissar regte vor Jahren an, sich mit der Spitze des organisierten Sports im Lande jeweils am Dreikönigstag zu einer kleinen Wanderung und einem

gemeinsamen Essen zu treffen. Zuletzt fanden diese Zusammenkünfte am Kaiserstuhl und in Heidelberg statt.

Bei sonnigem Wetter wanderte die rund 20-köpfige Gruppe zunächst hinauf auf die Burg, bevor man sich dann zu Glühwein im alten Pferdestall traf. Anschließend folgte ein Essen im alten Saal der Burg. Im kleinen Kreis wurden politische und private Themen ausgetauscht. Dem Essen folgte eine Führung durch die Räumlichkeiten der Burg Hohenzollern. Günther Oettinger, zu seiner Zeit als Ministerpräsident Initiator des Solidarpakts des Landes mit dem organisierten Sport, zeigte sich ebenso wie die LSBW-Präsidentin Elvira Menzer-Haasis angetan von der Idee eines informellen Austauschs zu Jahresbeginn. ■

Joachim Spägle

Die Präsidentin des Landessportverbandes, Elvira Menzer-Haasis, und Günther Oettinger auf der Burg Hohenzollern.
Foto: P. Zimmermann



Ein Teil der Wandergruppe auf der Burg.

Foto: P. Zimmermann

Dank Toto-Lotto!

Clubheim-Erweiterung beim SC March

Nach der Fusion des SV March mit dem SC Neuershausen zum SC March im Jahr 2009 schmiedeten die Verantwortlichen Pläne für eine wettbewerbsfähige Infrastruktur, gebündelt auf dem Sportgelände in Neuershausen, welches mehr Ausbaumöglichkeiten bot als das ehemalige Gelände im Ortsteil Buchheim.

Nach langen Planungen und Vorbereitungen erfolgte am 30. Oktober 2015 der Spatenstich für den Bau der Kunstrasenplätze. Im April 2016 begann dann bereits der Spielbetrieb auf der neuen Anlage. Als einziger Verein in der Region kann der SC March nun einen Kunstrasenplatz auch für die Jugend bieten und hat damit für die Jugendausbildung optimale Bedingungen geschaffen, denn die Nachwuchsförderung und Ausbildung von Kindern und Jugendlichen gehört zur Philosophie des Vereins. Erfreulich für den SC March, dass seit Ende 2017 das Neuershauser Sportgelände auch als Talent-Arena und damit DFB-Stützpunkt genutzt wird.



Die Sportanlage des SC March (noch ohne den neuen Anbau).
Foto: SC March

Ab März 2017 ging es dann auch an die Erweiterung des Clubheims (230 qm Nutzfläche) mit vier großen Umkleidekabinen und zwei Garagen für Trainingsutensilien und Platzpflegegeräte. Im Juni 2017 wurde bereits Richtfest gefeiert. Für Heim- und Gastmannschaften stehen nun jeweils zwei neue, geräumige Kabinen mit Duschen und WC zur Verfügung, welche auch reichlich Platz für die Vorbereitungen



vor den Spielen bieten. Außerdem wurde für die Schiedsrichter eine neue Kabine gebaut, die etwas mehr Komfort bietet. Die bisherige Schiedsrichterkabine wurde zum Technikraum umgebaut. Dort wurde eine neue Brennwert-Heizungsanlage eingebaut und mit einer Solaranlage verbunden, um umweltfreundlich in die Zukunft zu gehen. Die bisherigen alten Kabinen blieben erhalten und werden nun von der Jugend genutzt. Eine Sanierung ist auch hier in absehbarer Zeit vorgesehen.

Gesamtkosten von fast 850.000 Euro

Den Grundstock für die Finanzierung der Gesamtkosten in Höhe von rund 850.000 Euro bildete der Erlös aus dem Verkauf des Sportgeländes in Buchheim. Unterstützung gab es außerdem von der Gemeinde March sowie vom Badischen Sportbund Freiburg mit einem Zuschuss von 194.760 Euro aus dem Wettmittelfonds des Landes Baden-Württemberg. Sport im Verein ist eben besser. Dank Toto-Lotto! ■

Der neue Anbau.

Foto: SC March